

**Neues Frühwarnsystem bei Mediensucht und Depression  
DAK-Gesundheit bietet in Bremen Vorsorgepaket für Kinder**

**Bremen, 1. Oktober 2020. Die DAK-Gesundheit in Bremen verbessert die Gesundheitsvorsorge für Kinder und Jugendliche. Zur Früherkennung von Mediensucht und Depressionen übernimmt die Krankenkasse jetzt neue Untersuchungen bei den Kinder- und Jugendärzten. Das Screening zur Computerspiel- und Social-Media-Sucht wird dabei bundesweit erstmals eingesetzt und ergänzt bestehende Früherkennungen. Am 1. Oktober starten im Rahmen einer Präventionsoffensive die Angebote in Bremen für mehr als 4.100 Mädchen und Jungen. Das Pilotprojekt beginnt außerdem in vier weiteren Bundesländern.**

„Gesundheitliche Probleme beginnen oft in ganz jungen Jahren. Vieles wird dann auch erst bei den Erwachsenen offensichtlich. Spätere Süchte oder psychische Krisen gilt es zu vermeiden. Daher gehen wir mit dem Berufsverband der Kinder- und Jugendärzte neue Wege in der Vorsorge“, erklärt Jens Juncker, Leiter der DAK-Landesvertretung in Bremen. „Ein umfassendes Frühwarnsystem zur Mediensucht hat es bisher noch nicht gegeben. Als erste Krankenkasse bieten wir ein verlässliches Screening, das eine riskante Nutzung von Computerspielen und Social Media frühzeitig erkennt.“ Das Angebot gilt für Jungen und Mädchen ab zwölf Jahren. In diesem Alter wird auch ein Screening zur Früherkennung von Depressionen angeboten. Ebenfalls im Vorsorgepaket enthalten ist das sogenannte Amblyopie-Screening für Säuglinge und Kleinkinder. Mit diesem wird eine mögliche Sehschwäche frühzeitig erkannt und kann durch ein spezielles Training behandelt werden.

**Studien zeigen Bedarf neuer Vorsorge**

DAK-Statistiken und -Studien zeigen den Bedarf für das Vorsorgepaket. Laut Untersuchung der Suchtexperten am Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf (UKE) sind Mediensüchte bei Minderjährigen weit verbreitet: Jedes zehnte Kind zwischen zehn und 17 Jahren nutzt bereits digitale Spiele in riskanter Weise. Bei 2,7 Prozent ist Computerspielen krankhaft. Hochgerechnet auf die Bevölkerung in Bremen ist bei rund 4.200 Kindern und Jugendlichen das Gaming riskant oder pathologisch. Die Nutzung sozialer Medien ist bei fast 3.800 Mädchen und Jungen als riskant oder krankhaft einzustufen. Laut Kinder- und Jugendreport der Krankenkasse zeigt jedes vierte Schulkind psychische Auffälligkeiten – zwei Prozent leiden an einer diagnostizierten Depression.

**Kinder- und Jugendärzte begrüßen Präventionsoffensive**

Der Berufsverband der Kinder- und Jugendärzte begrüßt die Präventionsoffensive. „Mediensüchte und Depressionen frühzeitig zu erkennen ist überaus wichtig. Damit helfen wir nicht nur den Kindern und Jugendlichen, dies ist auch für deren Eltern wichtig. Wir kümmern uns so um bedeutsame Gesundheitsthemen der Heranwachsenden“, sagt Dr. med. Stefan Trapp, Bremer Kinderarzt und Landesverbandsvorsitzender des BVKJ. „Indem wir in unseren Praxen die neuen Screenings in die regulären Vorsorgeuntersuchungen einbetten, können wir drohende Gefahren frühzeitig erkennen und gegensteuern.“ In den fünf beteiligten Bundesländern können sich insgesamt rund 2.500 Ärztinnen und Ärzte beteiligen. Sie werden alle erweiterten Module von der U1 bis zur U9 sowie J1 und die zusätzlichen Untersuchungen U10, U11 sowie J2 in sogenannten Paed.Plus-Vorsorgeheften dokumentieren. Diese ergänzen die traditionellen gelben Kinder-Vorsorgehefte und bieten Eltern wertvolle Hinweise zum gesunden Aufwachsen ihres Kindes.

**Mediensucht: Einsatz neuer GADIS-A-Skala**

Für das Mediensuchtscreening arbeiten die Kinder- und Jugendärzte mit einem wissenschaftlich neu entwickelten Fragebogen. Jungen und Mädchen füllen ihn im Rahmen ihrer J-Untersuchungen vor Ort aus. Grundlage des Fragebogens ist die sogenannte GADIS-A-Skala (Gaming Disorder Scale for Adolescents), die dadurch erstmals in der breiten Praxis zum Einsatz kommt. Zeigt sich dabei ein auffälliges Ergebnis, folgt eine Beratung und ein Hinweis auf die neu ausgerichtete Online-Anlaufstelle [computersuchthilfe.info](http://computersuchthilfe.info) für Betroffene und ihre Eltern. In schwerwiegenden Fällen bekommen die Betroffenen eine Überweisung an eine psychiatrische Praxis für Kinder und Jugendliche. Weitere Informationen gibt es auf: [www.dak.de/mediensucht](http://www.dak.de/mediensucht)

Die DAK-Gesundheit ist mit 5,6 Millionen Versicherten, davon rund 33.000 in Bremen, die drittgrößte Krankenkasse Deutschlands und engagiert sich besonders für Kinder- und Jugendgesundheit.